



Theorie und Erfahrung

DrDr. Johannes Gasser

Zentrale These: Erziehung und Lebensführung ist förderlich, wenn sie auf lebendiger Erfahrung aufbaut. Theorie ist dann lebendig, wenn sie sich auf direkte, konkrete Erfahrung aufbaut und im Sinne der Lebensförderlichkeit eingesetzt wird. Theorie schränkt die Lebendigkeit und Förderlichkeit radikal ein, wenn die Theorie zentraler wird als lebendige Erfahrung, und wenn Wahrheit nach logischer Konsistenz als Basis der Wahrheit empfunden wird, und das konkrete Eingebundensein in lebendige Erfahrung zu einem "Anwendungs-Detail" wird.

Theorie und Erfahrung

Theorie ist ein abstrakter Gedanke über das, was ist. **Erfahrung** ist die unmittelbare, sinnlich leibliche und personale Begegnung mit dem, was ist. Theorie ist abstrakt, distanziert, formal und ohne persönliche Betroffenheit. Im Gegenteil soll die Theorie ja so geartet sein, dass sie gültig ist, egal wer sie formuliert oder anwendet. Erfahrung hingegen ist von anderer Statur. Erfahrung ist konkret, umfasst Betroffenheit, Inhalt, vitale Einzigartigkeit und ist existential relevant. Wer über Kopfschmerz redet, ohne dass er jemals Kopfweg hatte, weiss zwar was über den Schmerz. Es geht ihm die Erfahrung und damit auch die lebensechte Erkenntnis ab. Seine Theorie über Kopfweg besteht dann aus blossen Worten. Echte Erkenntnis besteht aus vier Elementen 1. Erfahrung; 2. Betroffenheit; 3. Gedanken zu dieser Erfahrung und zur Betroffenheit; 4. solche Erfahrung über längere Zeit hinweg machen und merken, wie Gedanken sich in der Praxis und in nachfolgenden wiederholten Erfahrung bewähren.

Schule heutzutage geht zum grossen Teil erfahrungsfrei vor. Wir lernen Dinge, die wir nicht erfahren. Und haben abstrakte Vorstellungen, wie die Wirklichkeit funktionieren muss. Beispielsweise können wir die Physik des Flugzeuges theoretisch kennen, ohne je die Erfahrung des Fliegens mit dem eigenen Körper gemacht zu haben, denn wir selbst haben ja keine Flügel. Wir erfahren dann höchstens, dass unser Wissen und das technische Gerät, das wir gemäss diesem Plan konstruieren, tatsächlich mit Motorkraft fliegt. Wir haben die Erfahrung, dass Wissen, falls es technisch richtig angewendet wird, zu einem geplanten Resultat führt. Wir haben somit die Erfahrung, wie materielle Dinge produziert werden können, aber wir haben nicht die Erfahrung, wie es ist, Ding zu sein und aus eigener

Kraft fliegen zu können. Unser Erfahrung beschränkt sich dann höchstens darauf, dass wir im Flugzeug sitzen und von dieser Maschine "geflogen" werden.

In unserer technischen Welt machen wir sehr viele solche Stellvertreter-Erfahrungen. Dazu gehört etwa die Erfahrung, dass wir zusehen können, wie Eisen schmilzt. Dabei machen wir eine zweite Erfahrung. Diese betrifft nicht das Eisen, sondern wir erfahren, dass wir das Wissen haben, welche Gesetze es sind, die dieses Schmelzen verursachen. Aber wir erfahren nicht das Schmelzen selbst. Wir erfahren im technischen Denken nie direkt, was schmelzen ist. Wir erfahren z.B. auch im persönlichen Leben wohl kaum, wie etwa eigene Vorurteile einfach dahin schmelzen. Wenn wir Normen gehorchen müssen, die unseren Vorurteilen widersprechen, dann werden wir unsere eigenen Vorurteile bekämpfen müssen. Von einem leichtflüssigen Schmelzen der Vorurteile keine Rede. Höchstens im Verliebtsein geschieht es, dass wir die Erfahrung machen, wie eigene Vorurteile schmelzen und sich auflösen.

Drei Grundkonzepte von Erziehung

a) Wenn wir **nach Normen erziehen**, bringen wir Wissen dazu, dass es sich in Verhalten niederschlägt, und dieses Erlebnis eines veränderten Verhaltens entspricht der Erfahrung, dass normative Techniken funktionieren. Der Erzogene also macht dann nicht die Erfahrung, wie Normen *Leben erzeugen*, sondern wie Normen ihn in ein *Gefängnis zwingen*. Diese lebensfeindliche Erfahrung ist eine Eigenschaft, die mit einer Theorie-gesteuerten Pädagogik wegen dem inneren logischen Zusammenhang verbunden ist. Der Erzogene muss diese feindselige Erfahrung als Preis bezahlen, um jenes Verhalten zu erreichen, das von einer äusseren moralischen technischen oder sozialen Instanz gewollt ist. Der Lohn besteht darin, als leistungsvoller Mensch anerkannt zu sein und von den anderen Leistungsträgern als einer der Ihren akzeptiert zu sein. Die Kosten bestehen im feindseliger Distanzierung von sich und von der freien Lebendigkeit, der Lohn anderseits besteht im Zugehören zu den Verwandten im Geiste der Leistung.

b) Wenn wir hingegen **nach Empathie erziehen**, lassen wir die Natur des Gegenüber sich entfalten, und das Gegenüber macht nicht die Erfahrung, wie es Widerstände erfahren und durchleben kann **und** zudem sich noch in Freiheitsgewinn wandelt. Im Gegenteil macht er die Erfahrung, dass seine Ansprüche sich mühelos durchsetzen. Er macht dann nicht die Erfahrung, dass Grenzen Freiheit generieren. Es ist eine Eigenschaft der Empathie-gesteuerten Pädagogik, dass die komplexe Alchemie der Grenzerfahrungen ins Hintertreffen geraten. Das ist der Preis dafür, dass die eigenen Wünsche sich trotz widriger Umstände ohne grosse Anstrengung durchsetzen können. Sofern der Erziehende genügend Empathie besitzt.

c) Wenn wir **nach den vitalen Energieformen erziehen**, so lassen wir das Gegenüber *erfahren* wie Flow, Sanftheit, Grosszügigkeit wirkt. Das Gegenüber erhält die Gelegenheit, den Kreislauf des Gebens am eignen Leibe zu erfahren oder

wie sich etwa die eigene Betroffenheit anfühlt, wenn unter der meisterlichen Leitung des Erziehenden in pfiffiger Weise bei sich selbst ein Nein in ein Ja verwandelt wird. In solchen Ereignissen findet eine doppelte Erfahrung statt: erstens die Erfahrung, wie sich das Nein auflöst ins Ja, und zweitens die Erfahrung, dass diese Verwandlung und auch das Resultat als positiv empfunden werden. Das Überraschende an dieser Erfahrung ist, dass Geführtwerden sich als positives Freiheitserleben erweist.

Dieses doppelte Ergebnis, das sich einstellt - ein Nein wird Ja und die Verwandlung verläuft durchaus positiv -, ist nicht auf Theorie gebaut, sondern ganz in Erfahrung eingebettet. Die Theorie kommt erst im Nachhinein zustande, sozusagen als Erklärung dessen, was zum vorne herein erfahren wurde. Diese doppelte Erfahrungs-Positivität ist eine Eigenschaft der Erfahrung-gesteuerten Pädagogik, wie es die Flow-Pädagogik ist. Der Preis dafür besteht darin, einen Erzieher finden zu müssen, der die Praxis beherrscht, den Flow zu wecken, und der die Ausdauer besitzt, erst dann Leistung und Anpassung verlangt, wenn Flow geweckt ist und zur Verfügung steht. Mit anderen Worten besteht der Preis nicht darin, für die Erfahrung von Lebendigkeit bezahlen zu müssen, sondern darin, vom Zufall abhängig zu sein. Der Zufall besteht darin, dass er dem Kind oder dem Lernenden jene Eltern oder Lehrpersonen schickt, welche die Erziehung des Flow, also die Pädagogik des Herzens, beherrschen. Der Preis muss dann bezahlt werden, wenn der Zufall jene Erziehende schickt, die gar nicht "das Land des Flow mit dem Herzen suchen" und es auch nicht wollen.

Reine Erfahrung

Die Reinheit der vitalen Erfahrung besteht darin, dass Lebendigkeit sowohl psychisch, wie sinnlich, wie organismisch erfahren werden kann, und dass auch Geistigkeit selbst zu einer betroffenen Erfahrung wird. Das Besondere dabei ist die Erfahrung, dass Vitalität es vermag, diese Erfahrungen zu einer Erfahrung der positiven und konkreten Betroffenheit (und nicht nur der abstrakten Kognition) zu machen.

Rein ist die Erfahrung auch, weil sie in der Lage ist, zu jeder schlechten Erfahrung eine Dimension hinzuzufügen, die das Schlechte in Förderlichkeit verwandelt. Wer Streit, Angriffe und Kriege übersteht, wird nicht das Leid als gut darstellen. Positiv aber ist die Tatsache, es überwunden zu haben, und dass aus dem Leiden und dessen Überwindung ein Mehr an Lebendigkeit entstehen konnte. Diese Positivität ist nicht nur als Gedanken anwesend oder Gefühl, sondern als echte Erfahrung.

Dr. Gasser Flow-Akademie
Fuchsweg 7
CH-8542 Wiesendangen b. Winterthur
Tel: +41 (0)52 770 29 29 / Fax: +41 (0)52 770 29 08
kontakt@flow-akademie.ch / www.flow-akademie.ch

